

NACHRICHTEN

Fast ein Fünftel der Berliner sind Zuwanderer

Knapp 20 Prozent der Berliner haben einen Migrationshintergrund. Das geht aus neuen Daten hervor, die das Statistische Bundesamt am Montag veröffentlichte. Demnach waren von den 3,44 Millionen Menschen, die 2014 in Berlin lebten, 614 000 Personen Zuwanderer (17,8 Prozent), so das Bundesamt. Das seien 1,1 Prozentpunkte mehr als das Statistische Bundesamt für das Jahr 2013 verzeichnet hatte. 29,5 Prozent der Zuwanderer kamen aus Ländern der Europäischen Union nach Berlin. Einen deutschen Pass besitzen 18,4 Prozent aller Zuwanderer. *dpa/nd*

Kameras gegen Fahrraddiebstahl

Um Fahrraddieben das Handwerk zu legen, wollen Politiker der CDU in Steglitz-Zehlendorf einem Bericht zufolge Überwachungskameras einsetzen. Im Rahmen eines Pilotprojekts sollen Fahrradparkplätze in dem Bezirk überwacht werden, wie die »Berliner Morgenpost« unter Berufung auf Justizsenator und CDU-Kreisvorsitzenden Thomas Heilmann berichtet. Demnach hat der Kreisvorstand einstimmig einen entsprechenden Beschluss gefasst. Dabei soll es vor allem um Fahrradständer am S-Bahnhof Zehlendorf gehen, wo demnach im vergangenen Jahr 245 Diebstähle gemeldet wurden. *dpa/nd*

S-Bahn: Bauarbeiten ausgeweitet

Die für die Ferien angekündigten Bauarbeiten im S-Bahnnetz sind planmäßig ausgeweitet worden. Seit Montagmorgen fahren auf der S 1 und der S 8 bis zum 31. August zwischen Frohnau und Mühlenbeck sowie zwischen Mühlenbeck-Mönchmühle und Birkenwerder Busse statt Bahnen, wie die S-Bahn Berlin GmbH mitteilte. Bereits am Freitag wurde der Schienenersatzverkehr auf der S 2 ausgeweitet und betrifft bis zum 31. August den Abschnitt zwischen Blankenfelde und Lichterfelde. Auf der S 41, S 42, S 45, S 46 und S 47 verkehren bis Ende August zwischen Bundesplatz und Halensee Busse statt Züge. Auf der Strecke der S 5 zwischen Strausberg-Nord und Strausberg (Märkisch-Oderland) fahren nach Angaben der S-Bahn bis zum 28. September Busse. *dpa/nd*

Seniorin bei Raubüberfall schwer verletzt

Eine 88 Jahre alte Frau ist bei einem Raubüberfall in Mitte schwer verletzt worden. Ein unbekannter Mann überfiel die Frau am Sonntagabend am U-Bahnhof Osloer Straße, wie die Polizei am Montag mitteilte. Er riss ihr die Halskette vom Leib und flüchtete anschließend. Die Seniorin stürzte und kam mit schweren Kopf- und Handverletzungen ins Krankenhaus. *dpa/nd*

# Der Fernsehturm ist Spitze

## Bau des Wahrzeichens begann vor 50 Jahren

**Der Start für das Berliner Wahrzeichen war denkbar ungünstig: Auf die langwierige Standortsuche folgten Planungsfehler und Kostenexplosionen.**

Von Sebastian Huld

Ähnlich dem nicht enden wollenden Flughafenprojekt BER stand auch der Bau des Berliner Fernsehturms beim Spatenstich vor 50 Jahren unter einem schlechten Stern. Die inoffiziell am 4. August 1965 aufgenommenen Arbeiten in der Mitte Berlins werden nicht einmal von einer feierlichen Grundsteinlegung begleitet. Seit der Eröffnung der Aussichtsplattform im Herbst 1969 blickten fast 60 Millionen Besucher vom Zentrum Berlins aus auf die Hauptstadt.

Vor der Wende lag der Reiz für die DDR-Bürger nicht zuletzt im unverhüllten Blick auf den Westen der Stadt. Inzwischen ist das mit 368 Metern höchste Bauwerk Deutschlands ein Magnet für Touristen aus aller Welt. Das einstige Prestigeobjekt der DDR wurde zum Wahrzeichen für Gesamtberlin. Hochgeschwindigkeitsaufzüge bringen die Besucher in die Panoramaetage auf 203 Metern Höhe. Das darüber gelegene Restaurant in 207 Metern Höhe dreht sich sogar um die eigene Achse und bietet den besten Rundum-Blick auf die Stadt.

Als die DDR-Führung in den 50er Jahren erste Planungen anstellen lässt, spielen ganz andere Erwägungen eine Rolle. Die wenigen Funkfrequenzen, die dem jungen Staat zugesprochen worden waren, bereiten den Verantwortlichen Kopfzerbrechen: Nur ein hoher Funkturm kann die DDR-Hauptstadt flächendeckend mit einem zuverlässigen TV-Empfang versorgen. Nicht ausdenken, wenn die Ost-Bürger wegen Empfangsproblemen zum Westfernsehen umschalten würden. Doch die anfänglichen Pläne scheitern: Ein

Standort wird wieder aufgegeben, und in die Planungen für den Ersatzstandort, dem Volkspark Friedrichshain, platzt 1962 eine Wirtschaftskrise. Der Bau wird auf Eis gelegt, weil die anvisierten Baukosten von rund 30 Millionen Ostmark nicht zu stemmen sind.

Wer oder was wenige Jahre später den Ausschlag dafür gab, den Bau im historischen Zentrum der Stadt zu realisieren, ist nicht mehr zweifelsfrei aufzuklären. Dass sich die Kosten während der vierjährigen Bauphase mehr als verdreifachen, hat kaum ein DDR-Bürger je zu hören bekommen.

Der DDR-Führung geht es beim dritten Anlauf des Projekts um viel mehr als nur um Fernsehfrequenzen. Das anspruchsvolle Bauwerk soll in ganz Westberlin zu sehen sein, als Symbol für die Überlegenheit des Sozialismus. Nicht zufällig erinnert die Kugel des Turms an den ersten Satelliten »Sputnik«, mit dem die Sowjetunion 1957 den Westen düpierte.

Im Mai 1965 beginnen die ersten Bauarbeiten für den Fernsehturm, nur wenige Wochen später kommt aber der plötzliche Stopp: Die Bauaufsicht rügt die unklaren Kostenpläne. Bauleiter Gerhard Kosel setzt zwar die Fortführung der Arbeiten durch. Faktisch handelt es sich aber beim Fernsehturm bis zur Beilegung der monatelangen Streitigkeiten um einen »Schwarzbau«, wie Kosel später selbst einmal schreiben wird.

Dass der Turm überhaupt an seinem heutigen Platz steht, ist dem Scheitern des ersten Entwurfs geschuldet. Ursprünglich wollten die Verantwortlichen einen Funkturm in den Müggelbergen errichten. Erst spät wurde erkannt, dass ein solches Bauwerk den Flugverkehr empfindlich einschränken würde. Denn in Berlins Südosten liegt Schönefeld, die Heimat des früheren »Zentralflughafens« der DDR und die des neuen BER. *AFP*



Foto: imago/Imagebroker

# Unvergessliche Blicke

Seit einem Monat befindet sich Ralph Boes im »Sanktionshungern« – ein Ende scheint nicht in Sicht

**Bislang hat das Jobcenter die Sanktionen gegen Ralph Boes nicht zurückgenommen. Am Sonntagabend verspeiste er am Brandenburger Tor die ihm durch das Jobcenter erteilten Lebensmittelgutscheine.**

Von Christian Baron

Weil er weiterhin jedes der sogenannten Vermittlungsangebote des Jobcenters ablehnte, strich das Jobcenter dem Berliner Erwerbslosen-Aktivistin Ralph Boes im Juli zum achten Mal alle Leistungen. Aus Protest befindet er sich seither im »Sanktionshungern«, das er im Gegensatz

zum Hungerstreik als unfreiwillige Maßnahme verstanden wissen will: »Man gibt mir nichts zu essen, um mich zu etwas zu zwingen. Ich hungere nicht – ich werde gehungert.«

Am vergangenen Freitag lud der zuständige Sachbearbeiter seinen »Kunden« vor, um ihm Lebensmittelgutscheine auszuhändigen. Boes interpretierte dies als Versuch, ihn als Querulanten abzustempeln: »Beantrage ich die Gutscheine, ist das Jobcenter aus der Verantwortung raus. Beantrage ich sie nicht, bin ich aus Sicht des Jobcenters ein Sturkopf – und »selbst Schuld«, wenn ich sterbe.« Dementsprechend renitent gab

sich Boes vor Ort: »Ich riss ein Stück vom ersten Gutschein ab – und begann, ihn zu verspeisen.« Die Blicke des Jobcenter-Mitarbeiters, freute sich Boes über die gelungene Aktion, werde er »nicht vergessen«.

Nach »einigen kritische Bemerkungen über den Geschmack des Papiers« erzählte Boes demnach seinem erstaunten Gegenüber, er werde nun mittwochs bis sonntags von 19 bis 22 Uhr am Brandenburger Tor »eine öffentliche Speisung mit den Gutscheinen vornehmen«. Am Sonntagabend begann diese Aktion des Mannes, der seit dem Beginn des Hungerns gut zehn Kilogramm abgenommen hat.

Ralph Boes sitzt nun fünfmal wöchentlich abends an einem kleinen Tisch vor dem Hotel Adlon und empfängt Menschen zum Gespräch. Sein Ziel sei es nicht nur, die eigenen Sanktionen beendet zu sehen, sondern die Sanktionspraxis grundsätzlich als mit der Menschenwürde unvereinbar zu entlarven.

Sorgen seiner Unterstützer begegnet Boes mit regelmäßigen Einträgen auf seinem Blog. Im aktuellsten Beitrag heißt es: »Heute früh fühle ich mich pudelwohl. Anderen beim Essen zuzuschauen und den Geruch des Essens zu riechen, ist ein himmlisches Vergnügen.«

TIPPS

Kinder

»NoPos Schatzkiste« – Fantasievolles und mitreißendes Liederprogramm mit vielen Nobel-Popel-Hits, ab 3 Jahre, am 5.8., 10 Uhr, im »Freizeitforum Marzahn«, Marzahner Promenade 55.

»Das Beste von Findus und Pettersson« nach Sven Nordqvist – Schauspiel am 5.8., 15.30 Uhr, auf der Freilichtbühne der »Zitadelle Spandau«, Am Juliusturm 64.

»Hänschen klein« – Schauspiel mit Puppen und Objekten am 6.8., 10 Uhr, in der »Schaubude Berlin«, Greifswalder Straße 81-84 (Prenzlauer Berg).

»Makunaima 2015« – Bauen und Spielen mit Lehm bis 28.8., im »Britzer Garten«, Spielplatz, Sangerhauser Weg 1. Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 13 bis 18 Uhr.

Freizeit

»Avanti Dilettanti oder Vorwärts, Ihr Stümper!« – Satire mit Sabine Genz und Klaus Schäfer heute und 6.8., jeweils 20 Uhr, im Kabarett »Charly M.«, Karl-Marx-Allee 133 (Friedrichshain).

»Azuleo« – Flamenco, Jazz und arabische Musik heute, 21 Uhr, im »b-flat«, Rosenthaler Straße 13 (Mitte).

»Hamlet« – Tragikomödie nach Shakespeare heute und am 5.8., 21.30 Uhr, im »Amphitheater« im Monbijoupark, vis-à-vis Bode-Museum, Monbijoustraße (Mitte).

»Ein Schamane des Saxophons« – Solokonzert mit Joachim Gies am 5.8., 15 Uhr, im Frauentreff »HellMa«, Marzahner Promenade 41.

30 Minuten Orgelmusik mit Thomas Sauer am 5.8., 15 Uhr, in der »St.-Hedwigs-Kathedrale«, Hinter der Katholischen Kirche 3 (Mitte).

»Die Sonne im Fernrohr« – Beobachtung der Sonne und ihres Spektrums am 5.8., 15 Uhr, in der »Archhold-Sternwarte«, Alt-Treptow 1.

»Pflanzen, die die Welt verändern« – Führung mit Beate Senska am 5.8., 17 Uhr, im »Botanischen Garten Dahlem«, Treffpunkt: Eingang Königin-Luise-Platz.

»Musik im Park: »Chrisnam« – Deutscher Akustik-Pop am 5.8., 18 Uhr, auf der »Schlossinsel Köpenick«.

Lea Streisand und Sebastian Lehmann: »Nicht nur traurige Großstadtgeschichten von Thirtysomethings« – Lesung in der Reihe »Alles schick in Kreuzberg!?!« am 5.8., 19.30 Uhr, im »FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum«, Adalbertstraße 95 a (Kreuzberg).

»Dein Held, Deine Geschichte« – Show mit dem »Improtheater Pateroster« am 5.8., 20 Uhr, im »Kesselhaus« der Kulturbrauerei, Knaackstraße 97 (Prenzlauer Berg).

»Die 7 Typen Show« – Open Air – Vorstellung am 5. und 6.8., jeweils 20 Uhr, im »Galli Theater« in den Heckmannhöfen, Oranienburger Straße 32 (Mitte).

»Die Surfpöten« – Lesebühne und Disco am 5.8., 21 Uhr, im »Mauersegler«, Bernauer Straße 63-64.

ANZEIGEN

VERANSTALTUNG



**1945 bis 2015 • 70 Jahre Hiroshima und Nagasaki mahnen zu Frieden und Abrüstung**

Wir laden zur **Gedenkveranstaltung** aus Anlass der **Atombombenabwürfe** auf die japanischen Städte **Hiroshima und Nagasaki** vom 6. und 9. August 1945 ein.

Kommen Sie am **6. August 2015 um 18 Uhr** zur **Friedensglocke** Berlin am Großen Teich im **Volkspark Friedrichshain**.

Um **15 Uhr** setzen BürgerInnen beim Café Schoenbrunn ein Zeichen **„Lesen und Musizieren für den Frieden“** und um **17.30 Uhr** wird am Hauptweg die **Hiroshima-Nagasaki-Ausstellung** eröffnet.

„BÜNDNIS 6. AUGUST“: Deutscher Friedensrat e.V., Deutsch-Japanisches Friedensforum Berlin e.V., Friedensglockengesellschaft Berlin e.V., Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPNW) e.V., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

DIENSTLEISTUNGEN

zapf umzüge nah und fern 030/61061  
☎ 030/2978-1844  
Die Telefon-Nummer für Privatanzeigen.

REISE

**Barcelona 4-tägige Städtereise 2015**  
**2. – 5. Oktober € 599,-**

Sie fliegen von Berlin nach Barcelona. Dann machen Sie eine Stadtrundfahrt u.a. zum Hügel Montjuic, dem Hafen, zur Kathedrale und La Rambla (Flaniermeile). Anschließend fahren Sie zu ihrem Hotel.

Auf Wunsch machen Sie je einen Halbtagesausflug "Die Werke Gaudis" und ins Gotische Viertel.

Sie übernachten im 4-Sterne-Hotel Evenia Roselló (oder Ähnlichem) mit Frühstück.

Zusätzliches (pro Person):

- Einzelzimmerzuschlag **225,- €**
- Ausflug Got. Viertel **35,- €**
- Ausflug Gaudi **45,- €**

Beratung und genauere Info's: nd-Anzeigenabteilung  
Frau Weigelt • Tel: (030) 2978-1842 • Fax: (030) 2978-1840

**www.neues-deutschland.de**

VERSCHIEDENES

**Naturparadies Garten**

Mit diesen Tipps gelingt es: Broschüre (0,50 €) für 10 Briefmarken à 62 ct (incl. Porto) anfordern beim

LBV Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.  
Eisvogelweg 1 • 91161 Hilpoltstein  
**www.lbv.de/garten**